

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 85/86 (1925)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erlebnisse und Erfahrungen in der weiten Welt zu einem Gedanken-austausch mitbringen zu können. Besonders seine Freunde und Bekannten vom Eisenbahnfach und der verwandten Industrie betrauen in George Philip Skipworth den liebenswürdigen Menschen und Fachkollegen, dem sie stets ein treues Gedenken bewahren werden. H. A. G.

† **Simon Simonett.** Der Tod hält in letzter Zeit in den Kreisen unserer Kollegen reiche Ernte. Am 24. Oktober starb in Zürich ganz unerwartet, infolge eines Hirnschlag, im 53. Alters-jahre, Ingenieur Simon Simonett. Ein Nachruf mit Bild des geschätzten Kollegen ist uns von befreundeter Seite in Aussicht gestellt.

† **Rudolf von Erlach.** Nach langem Leiden verschied am 25. Oktober in Spiez, in seinem 65. Altersjahr, alt Regierungsrat Rudolf von Erlach, ehemaliger Kontrollingenieur der Lötschbergbahn. Ein Nachruf wird folgen.

Literatur.

Elektrische Festigkeitslehre. Von Dr.-Ing. A. Schwaiger, o. Prof. der Elektrotechnik an der Techn. Hochschule München, Vorstand des Hochspannungs-Laboratoriums. Zweite, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage des „Lehrbuchs der elektrischen Festigkeit der Isoliermaterialien“. Mit 448 Textabbildungen, 9 Tafeln und 10 Tabellen. Berlin 1925. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 27 M.

Der ersten, 1919 erschienenen Auflage dieses verdienstvollen Spezialwerks gegenüber, die auf Seite 180 von Band 74 dieser Zeitschrift besprochen wurde, weist die eben erschienene Neuauflage, mit 474 Seiten in grossem Oktavformat, eine Verdreifachung des Umfangs auf, aus der der neue, sprachlich zwar weniger befriedigende, Titel zu erklären ist. Die drei Hauptabschnitte der neuen Auflage behandeln den „Durchschlag“, den „Ueberschlag“ und „Beispiele aus der Hochspannungstechnik“, wobei neben der Berechnung das Experiment in ausreichendem Masse zum Worte kommt. In Bezug auf die für das Experiment grundlegende Prüfanordnung des Plattenkondensators kommt der Verfasser (auf Seite 272 des Buches) zur Feststellung, dass im Grunde genommen diese Prüfvorrichtung die denkbar unsicherste sei. Man ist deshalb überrascht, dass der Verfasser eine Vereinfachung der elektrischen Festigkeitsberechnung dadurch herbeiführen will, dass er mittels sogenannter Ausnutzungsfaktoren angibt, um wieviel eine gegebene Elektrodenanordnung ungünstiger ist, als die Plattenanordnung; wäre zur Aufstellung solcher Ausnutzungsfaktoren als Vergleichsanordnung nicht besser die für das Experiment zuverlässigste gewählt worden? Im weiteren ist uns aufgefallen, dass die Verhältnisse der Temperaturverteilung im Innern fester Isolatoren, insbesondere der Hochspannungskabel, nicht in Berücksichtigung gezogen wurden, obwohl durch die 1923 im „Bulletin“ des Schweizer. Elektrotechnischen Vereins veröffentlichte Arbeit von H. Schait die Wichtigkeit dieser Nebenbedingungen in schärfster Weise festgestellt ist. Mit diesen Bemerkungen möchten wir den Wert des vorliegenden Buchs nicht herabsetzen, sondern lediglich Anregungen für die nächste Auflage geben, die das inhaltreiche und klar geschriebene Werk zweifellos bald aufweisen wird.

Gegenüber der auf schlechtem „Kriegspapier“ gedruckten ersten Auflage erfreut die vorzügliche Ausstattung der Neuauflage den Leser umso mehr. Mögen sich recht viele Elektrotechniker den reichen Inhalt des Werks zu Nutze machen. W. K.

Die Wälzläger (Kugel und Rollenlager). Heft 4 der „Einzelkonstruktionen aus dem Maschinenbau“. Unter Mitwirkung des Herausgebers (C. Volk) bearbeitet von H. Behr und M. Gohlke. 125 Seiten mit 250 Textabbildungen. (Zugleich zweite Auflage des von W. Ahrens verfassten Buches „Die Kugellager und ihre Verwendung im Maschinenbau“). Berlin 1925. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 7,20.

Die bekannten „Einzelkonstruktionen aus dem Maschinenbau“ sind aus dem Gedanken hinaus entstanden, dass es — wie Bach schon vor 30 Jahren im Vorwort zur fünften Auflage seines klassischen Werks über Maschinenelemente schrieb — bei der raschen Entwicklung des Maschinenbaus für den Einzelnen unmöglich ist, sich auf allen Gebieten auf dem Laufenden zu halten. Im vorliegenden Heft ist die Teilung noch weiter getrieben, indem Berechnung und Konstruktion, sowie die Verwendung der Wälzläger je von einem Ingenieur bearbeitet wurde. Bei einer so weit getriebenen Spezialisierung kann natürlich eine gründliche Arbeit geleistet werden.

Das Heft, in der bekannt guten Ausstattung des Springer'schen Verlages, mit den klaren Abbildungen, bedarf auch keiner besondern Empfehlung. Dennoch seien einige Wünsche für eine Neuauflage geäusserzt. Am wenigsten gefällt eigentlich der letzte und grösste Abschnitt, worin auf 53 von den 126 Seiten zahlreiche in Gruppen eingeteilte Anwendungsbeispiele gesammelt sind. Hier wäre es sowohl für den Studierenden als auch für den Konstrukteur sicher nützlicher, wenn die darin enthaltenen Konstruktionsgrundlagen in ähnlicher Weise verarbeitet würden, wie es in so trefflicher Weise bei den „Einbaufehler“ geschehen ist. Im kurz und klar abgefassten ersten Teil wäre es für das Verständnis der Belastungsmöglichkeit der Wälzläger wünschenswert gewesen, auch auf die tatsächlich in der Kugel vorhandenen Spannungen einzutreten. Die ausserordentliche Grösse dieser Spannungen macht es dann leicht erklärlich, warum die in den Kugellager-Katalogen als „zulässige“ Belastungen angegebenen Werte in Wirklichkeit Höchstbelastungen, unter günstigen Verhältnissen sind. Auch die höhere Belastungsfähigkeit des Tonnenlagers gegenüber den zylindrischen Rollenlagern wird dadurch verständlich. Die Ableitung der Drehzahlen der Kugeln und des Käfiges (Seite 7) ist unrichtig. tB.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Das produktive Karbon der Schweizeralpen. XI. Lieferung der Geotechnischen Serie von „Beiträge zur Geologie der Schweiz“. Herausgegeben von der Geotechn. Kommission der Schweizer. Naturforschenden Gesellschaft. I. Teil: *Uebersicht und Geschichte des Bergbaues von seinen Anfängen bis Mitte 1917 mit besonderer Berücksichtigung der Anthrazite des Wallis.* Von Leo Wehrli. Mit 47 Textfiguren. II. Teil: *Die Walliser Anthrazitlagerstätten und der Walliser Anthrazitbergbau während der Jahre 1917 bis 1924.* Von Peter Christ. Mit 15 Tafeln und 36 Textfiguren. Bern 1925. Kommissionsverlag: Geograph. Kartenverlag Bern und Kümmerly & Frey, Bern. Preis geh. I. Teil 15 Fr., II. Teil 20 Fr.

Die schweizerischen Molassekohlen III. XII. Lieferung der Geotechnischen Serie von „Beiträge zur Geologie der Schweiz“. Herausgegeben von der Geotechn. Kommission der Schweizer. Naturforschenden Gesellschaft. Nachträge und Ergänzungen zu Lieferungen I und II nebst einem Anhang über Kohlenvorkommen bei Laufenburg und bei Boltigen. Von Emil Letsch, Ernst Kissling und Ernst Ritter. Mit 10 Tafeln und 52 Textfiguren. Bern 1925. Kommissionsverlag wie oben. Preis geh. 10 Fr.

Aprovechamiento de las Energias Naturales. Por Juan Gelpi Blanco, Ingeniero Industrial y Licenciado en Ciencias, Profesor de la Escuela de Ingenieros Industriales y del Instituto de Electricidad y Mecánica aplicadas de Barcelona. Estudio descriptivo y razonado de los modernos métodos que la técnica y la economía aconsejan, para el aprovechamiento más perfecto posible de las fuentes naturales de energía. Con más de 100 figuras. Barcelona 1924. Unión Librera de Editores, S. A., Libreria Subirana. 20 pesetas en rústica, y 24 pesetas en tela.

Ergänzungen zur vierten Auflage des Taschenbuches für Bauingenieure betreffend neue deutsche Bestimmungen für den Eisenbau vom Jahre 1925. Von Dr.-Ing. e. h. Max Foerster, ord. Professor für Bauingenieurwesen an der Techn. Hochschule Dresden. Berlin 1925. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 0,60.

Asphalt- und Teerstrassen. (Bituminöse Strassenanlagen). Von B. J. Kerkhof, Direktor der Maatschappij Wegenbouw Utrecht. Uebersetzt von E. Ilse, Direktor der Wegebau-Gesellschaften in Cassel, Düsseldorf, München, Stuttgart. Mit 10 Abb. auf Tafeln. Berlin 1925. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 7,50.

Wassermessungen bei Wasserkraftanlagen. Von Dr.-Ing. L. A. Ott, Kempten. Mit 15 Abb. Sonderdruck aus Wasserkraft-Jahrbuch 1924. München 1925. Verlag von Richard Pflaum.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Eidg. Materialprüfungsanstalt an der E. T. H.

Diskussionstag: Samstag, 7. November 1925 in Zürich.

Beginn 10 Uhr im Hörsaal 4b der E. T. H. Schluss 17 Uhr.

1. (Vormittag.) *Theorie und Praxis der elektrischen Lichtbogen-Schweissung.* Referent: Obering, A. Sonderegger, Zürich.
2. (Nachmittag.) *Normen des S. I. A. für Holzbauten.* Ergebnisse der Festigkeitsuntersuchungen an der E. M. P. A. mit Bauholz in den Jahren 1924/25, als Grundlagen für die neuen Normen des S. I. A. Referent: Prof. Dr. M. Roš.

Jedermann, der sich für die Fragen des Materialprüfungsweisen interessiert, wird zur Teilnahme eingeladen.

Der Direktor der E. M. P. A.



Gruppenbild nach Schluss der Generalversammlung der G. E. P. in Genf am 12. Juli 1925. — Aufnahme der Photographia-Press, Genf.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft Ehemaliger Studierender der E. T. H.

Protokoll der XXXVIII. Generalversammlung in der Aula der Universität Genf.

Sonntag, 12. Juli 1925, vormittags 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Der Präsident Arch. O. Pfleghard eröffnet die Generalversammlung, zu der sich 270 Mitglieder angemeldet hatten, mit folgender Ansprache:

Sehr geehrte Herren! Werte Kollegen!

Sie alle, die Sie mit Freude hierher geeilt sind, um der Einladung unserer Genfer Kollegen folgend, die 38. Generalversammlung der G. E. P. zu feiern, heisse ich im Namen des Ausschusses herzlich willkommen. Ich begrüsse unser Ehrenmitglied Herrn Charbonnier, dessen Anwesenheit uns an so viele schöne mit ihm im Ausschuss verlebte Stunden erinnert. Insbesondere begrüsse ich unsere Gäste, die Vertreter des Schweizer. Schulrates Herren Dir. Thomann, den Rektor der E. T. H. Prof. Dr. Rohn, den Rektor der Ecole d'Ingenieurs de Lausanne Prof. Landry, die Vertreter der Behörden Genfs Herrn Regierungspräsident Rochaix und Herrn Baudirektor Boissonas, die Vertreter der befreundeten Vereine, Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein, Schweizer. Elektrotechn. Verein, ferner, an diesem Tagungsorte naheliegend, auch die Association amicale des anciens élèves de l'Ecole d'Ingénieurs de Lausanne, und zuletzt, aber nicht minder herzlich, die Vertreter der Studentenschaft unserer E. T. H.

Ihnen allen wünsche ich namens des Ausschusses und der Genfer Kollegen, dass Sie gute Erinnerungen nach Hause nehmen und genussreiche Stunden mit uns verleben. Der Ausschuss hat auch die Frage erwogen, ob die Damen der Mitglieder mit zum Feste geladen werden sollen. Gewiss hätte eine solche Ausdehnung des Festes eine Verschönerung desselben bedeutet, aber es ist nicht zu verkennen, dass es ebensosehr eine Aenderung seines Charakters mit sich gebracht hätte. Die Versammlungen der G. E. P. gelten dem Wiedersehen alter Studienfreunde, der Pflege alter Bekanntschaften und der Anknüpfung neuer Beziehungen zu ältern und jüngern Kollegen. So haben sie sich bewährt und so soll es nach Meinung des Ausschusses auch bleiben. Wie bisher sind uns die Damen in Begleitung unserer Kollegen willkommen. Hier gedenken wir gerne unserer Damen und senden auch Ihnen freundlichen Gruss.

Nicht allen die gerne gekommen wären, war dies möglich. Manche, auf deren Anwesenheit wir gerne gehofft hatten, sind am Kommen verhindert. Vor allem gilt das leider von Herrn Bundesrat Chuard, der in einem sympathischen Entschuldigungsschreiben seinem Bedauern Ausdruck gibt, verhindert zu sein, uns durch seine Anwesenheit und sein Wort sein Interesse zu bekunden.

Unser Gruss gilt den Genfer Kollegen und der Stadt Genf, die uns gastlich Aufnahme gewähren. Wir danken ihnen für die Übernahme des Festes und die Mühen, die sie sich um uns geben. Nicht leicht haben es die Genfer unter den heutigen Verhältnissen. Vieles hat sich zu ihren Ungunsten gewendet und es ist uns eine Herzenssache zu ihnen zu kommen, ihnen unsere Sympathie zu bekunden. Wir sind aber auch gerne gekommen im Bewusstsein, wie schön die beiden früheren Tagungen von 1892 und 1896 in Genf verlaufen sind; die heutige wird uns, wie wir glauben, lange in guter Erinnerung bleiben.

In den Genfern begrüssen wir besonders die „Welschen“. Ueber 100 Jahre sind sie in treuer Eidgenossenschaft mit uns andern verbunden. Die Verschiedenheiten der Volkseele üben anziehende Kraft, wie ungleiche Pole. Sie bilden die Besonderheit und die Stärke unseres Vaterlandes, sie geben auch der Entwicklung unserer Hochschule ihre Richtung und dem Studium an ihr besondern Reiz.

Genf glänzt in seiner Geschichte durch die grossen Ideen, die von ihm ausgingen, es glänzt auch durch Männer, die unsern ganzen Lande unschätzbare Dienste erwiesen haben. Gerne möchte ich da an Charles Picet de Rochemont erinnern, der als kluger Staatsmann am Wiener Kongress nicht nur für sein engeres Heimatland günstigere Grenzen rettete und damit die direkte Verbindung mit der Eidgenossenschaft sicherte, der auch den heute so sehr diskutierten Schutz Genfs durch die Zonen, und insbesondere die Anerkennung der Mächte erreichte, dass die schweizerische Neutralität und Unverletzbarkeit, sowie ihre Unabhängigkeit im wahren politischen Interesse von ganz Europa liege. Genf bot auch seither dem Vaterlande zahlreiche grosse Männer und wir sind stolz darauf, in unsren Reihen mehrere hervorragende Genfer zu sehen und zu besitzen.

Die Versammlungen der G. E. P. sind Feste der Freundschaft; ihre Grundlage ist die Erinnerung an die Studienzeit auf gemeinsamer Hochschule. Mit welcher Begeisterung, mit welchen Hoffnungen zieht der Jüngling an die Hochschule; entflammbar für alle Ideale, alles Schöne, aufnahmefähig für alles, was ihm Neues entgegen tritt, findet er einen Kreis gleichaltriger und gleichgesinnter, ebenso

begeisterter Jünglinge, findet Lehrer, die ihn neu anregen und ihm Förderung bieten, die Verständnis zeigen für das, was ihm teuer und erstrebenswert erscheint. Er findet aber auch Gelegenheit sich auszutoben in lustigen Streichen, die, dem Salze gleich, dem Ganzen einen besondern Geschmack verleihen, nichts verderben. Bald kommen die harten Notwendigkeiten des Lebens und wohl denen, die sich einen Stock schöner Erinnerungen ins Berufsleben hinüber gerettet haben. Mag dieses dann bringen was es will, einmal war es schön gewesen, das Leben, und gutes Vertrauen hegt man, dass es wieder schön werde.

Dann treten die Tagungen der G. E. P. dazwischen, sie führen aus allen Gauen und aus fernen Landen die früheren Studienkollegen für ein paar Stunden zwanglosen Zusammenseins zu einander. Alte Kurskollegen schütteln sich freudig die Hand, Freunde verschiedener Fachschulen sehen sich wieder, neue wertvolle Freundschaften mit jüngern oder ältern werden geknüpft. Das Leben kann um vieles leichter gelebt werden, wenn verständnisvoll Einer dem Andern die Wege ebnet. Vieles danken so die Mitglieder der G. E. P. ihren Tagungen und ihren Freundschaften.

Den Wert solcher Freundschaften erkennen, legt nahe, die Dankbarkeit und das Interesse auf deren Ursprung zu lenken, auf die Hochschule, die die Grundlage bot. Von Anbeginn hat die G. E. P. ihr Interesse und ihre Arbeit dem Gedeihen und der Fortentwicklung unserer lieben Hochschule, der E. T. H. gewidmet. Erforderte die Fortentwicklung der Wissenschaft die Schaffung neuer Lehrstellen, waren neue Annexanstalten, bauliche Erweiterungen nötig, galt es Schutz vor Verunstaltung, waren der Lehrplan und die Lehrmethoden auszubauen, forderte es das Wohl der Professoren oder der Studierenden, immer während der langen Dauer von bald sechzig Jahren stand unsere Gesellschaft jederzeit dienstbereit zur Verfügung, manchmal mit Glück, immer mit gutem Willen.

Die andere Aufgabe, die sich die G. E. P. von Anbeginn stellte, war, den Kollegen die es wünschten, namentlich jüngern, Stellen zu vermitteln. Mit grosser persönlicher Hingabe hat sich das Sekretariat der Bewerber angenommen, und war bestrebt dem rechten Mann das rechte Amt zu finden. Die Führer, die sie durch ihre Mitglieder in alle Industrien, und in alle Landesteile und Länder ausgestreckt hat, kamen ihr hier zu statten.

So ist der Gesellschaft ein segensreiches Wirkungsgebiet abgesteckt. Die Gründer haben das Werk glücklich begonnen, kraftvoll haben es unsere ältern Vorgänger fortgeführt und uns, die wir zur Zeit der Gesellschaft zugehören und ihre Aufgaben übernommen haben, ist die schöne Pflicht erwachsen, das begonnene Werk zu erhalten und zu fördern. Vor zwei Jahren hatte ihr früherer Präsident Dir. F. Mousson, unser Ehrenmitglied, sein Amt niedergelegt. Nicht weil er müde war, dafür ist er zu energisch und kraftvoll. Aber weil er sein redlich Teil geleistet hat in den neun Jahren, in denen er die Geschäfte leitete, und in den vorhergehenden zehn Jahren, in denen er als Sekretär geamtet. Leider steht mir als Nachfolger nicht der Schatten solcher Erfahrung zur Verfügung. Ich muss Sie daher um ihre freundliche Geduld und Nachsicht bitten, gelegentlich das Wollen anzunehmen statt der vollbrachten Tat.

Ueber die Entwicklung unserer Gesellschaft und ihre Betätigung geben Ihnen der Jahresbericht und die Rechnung Aufschluss; sie werden Gegenstand unserer Beratung sein. Mir liegt nur ob, zu konstatieren, dass die Mitgliederzahl im Zunehmen begriffen ist, trotzdem eine grössere Zahl von Streichungen solcher Mitglieder hat vorgenommen werden müssen, von denen trotz aller Bemühungen keine Nachrichten mehr erhältlich waren. Die Anteilnahme der Mitglieder im Auslande, die unter den Wirkungen des Krieges meist schwer gelitten haben, ist wieder eine stärkere, und wir freuen uns über unsere milde Praxis in der Erhebung der Mitgliederbeiträge während der bösen Zeit, durch die uns viele wertvolle Kollegen als Mitglieder erhalten blieben. Feststellen möchte ich auch, dass die Finanzen in guter Ordnung sind und dass es möglich erscheint, den Jahresbeitrag wieder auf die frühere Höhe, wie sie schon bei der Gründung war, herabzusetzen.

Allen Kollegen, die durch ihren Beitritt und ihr Verbleiben bei der G. E. P. an dieser schönen Entwicklung Anteil haben, besten Dank. Den Anwesenden drücke ich gerne die Hand, den Fernen herzlichen Gruss. Einen besondern Dank möchte ich den Mitgliedern und Freunden des Ausschusses aussprechen, die durch ihre verständnisvolle Mitarbeit und durch ihre Freundschaft das gegenseitige Verhältnis zu einem so schönen gestaltet haben. Ich brauche nicht mehr zu sagen, als dass Keiner gerne vom Ausschusse scheidet.

Endlich möchte ich hier auch dem Schweizer. Schulrate und dessen Präsidenten, dem Rektorat und den Professoren unserer Hochschule dafür danken, dass sie unsere Anregungen wohlwollend entgegen nahmen.

Drei Worte: Freundschaft — Arbeit — Freude — haben unsere Vorgänger uns als Richtlinien vorgestellt. Die Arbeit dem Alltag, die Freundschaft fürs Leben und die Freude für heute! Freuen wir uns an Genf und den Genfern! So wünsche ich Ihnen eine erfolg-

reiche Tagung und ein gelungenes Fest. Damit erkläre ich die 38. Generalversammlung für eröffnet.

*

Bevor wir auf die Behandlung der Geschäfte der Tagesordnung eintreten, möchte ich Sie bitten einen Augenblick der Freunde und Kollegen zu gedenken, die seit unserer letzten Tagung abberufen worden sind. Der Tod hat zahlreiche unserer Mitglieder ereilt; dem einen mag er nach reicher Lebensarbeit als Bringer wohlverdienter friedlicher Ruhe nicht überraschend gekommen sein, andere hat er unerbittlich im besten Mannesalter oder in hoffnungsreicher Jugend von den Seinen genommen. Sie finden die Erinnerung an alle diese Kollegen im Adressverzeichnis. Indessen möchte ich Sie doch auf einige um unsere Gesellschaft besonders verdiente Kollegen und Ehrenmitglieder noch hinweisen.

Da ist Herr E. Imer-Schneider, 1892 Präsident des Organisationskomitee des Festes in Genf, unser treu anhänglicher Kollege aus Genf, der selten eine Zusammenkunft versäumte, für jeden Dienst, den unsere Gesellschaft so oft von ihm beanspruchte, freudig bereit. Lange war er Präsident der Genfer Gruppe der G. E. P. und sicher wäre ihm die Teilnahme am heutigen Fest eine besondere Freude gewesen.

Es fehlt uns Herr A. Jegher, zur Zeit der letzten Genfer Generalversammlung von 1896 Präsident unserer Gesellschaft, der Nachfolger Waldners in der Führung unseres Vereinsorgans, der „Schweizer. Bauzeitung“. Mit ein Gründer der Gesellschaft, hat er lebenslang deren Interessen vertreten und wo es ging sich auch für unsere E. T. H. eingesetzt. Ihm ist zum guten Teil die Freihaltung des Hochschulgebäudes von hässlicher Verbauung zu danken.

Nicht mehr wiederkommen wird auch Herr Direktor Dieter, ebenfalls ein Gründer und ehemaliger Präsident und ein Verfechter unserer Interessen wie jener der E. T. H. in all den einflussreichen Stellungen, die er bekleidete. Noch in späten Jahren war er fleissiger Besucher der G. E. P.-Feste, und erfolgreich hat er jeweils die Gelegenheit ergriffen, in begeisterter Rede Jüngere zu begeistern. — Noch Viele verdienten besondere Namen-Nennung, es würde zu weit führen. Wir wollen ihnen allen gleichmässig ein gutes Andenken bewahren, und ich bitte Sie, zu ihrer Ehrung sich zu erheben. (Schluss folgt.)

S. T. S.

Schweizer. Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Technical Service of employment

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selna 23.75 — Telegramme: INGENIEUR ZÜRICH
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Einschreibegebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offertern
erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

Es sind noch offen die Stellen: 503a, 504a, 506a, 509a, 512a, 518, 525, 526, 527, 528, 529, 531, 532, 534, 535, 536, 538, 539, 541, 542.

Tüchtiger Ingenieur-Konstrukteur (Statiker für Eisenbau). Eintritt baldmöglichst. Dauernde Anstellung. Deutsche Schweiz. (483a)

Tüchtiger Mühlebau-Ingenieur, schweizerischer Nationalität. Dauerstelle. Deutsche Schweiz. (490a)

Professeur et technicien pour Ecole d'Horlogerie en Suisse. Branches d'enseignement: dessin technique, théorie d'horlogerie, trigonométrie et géométrie analytique appliquées. Direction du laboratoire d'horlogerie. Concours ouvert jusqu'au 17 novembre. (502)

Tüchtiger Möbelzeichner und Innendekorateur (Innenarchitekt) für grosse Möbelfabrik der deutschen Schweiz. (518a)

Architekt event. Bauführer, organisatorisch befähigt, gewandt in Konstruktion, Installationswesen, und allen Bureau-Arbeiten, für dauernd. Architekturbureau der deutschen Schweiz. (529a)

Ingenieur oder Techniker, als Chef der Werkzeug - Abteilung und des Vorrichtungsbaues einer schweizer. Textilmaschinenfabrik. Kenntnis der Werkzeugmaschinen und der modernen Bearbeitungsmethoden Bedingung. Kenntnisse über Automaten erwünscht. (543)

Jeune Ingénieur ayant l'expérience de l'étude des projets et devis et de la conduite des chantiers, pour seconder le Chef des services de construction (terrassements, travaux publics, béton armé). Alsace. (544)

Heizungstechniker, 20 bis 30 Jahre, selbständig im Projektieren von Heizungsanlagen, speziell von Etagenheizungen. Dauerstelle. Französisch nicht erforderlich. Eintritt möglichst sofort. (545)

Maschinentechniker mit Geschick für manuelle Arbeit, der gewillt wäre eine Stelle als Monteur für Baumaschinen und Motoren anzunehmen. Grössere Erfahrung erforderlich. Gelegenheit, sich während den Wintermonaten einzuarbeiten. Deutsche Schweiz. (546)

Tüchtiger Bautechniker, speziell für Voranschlag u. Bauleitung. Eintritt sofort. Bei Befriedigung längere Anstellungsdauer. Architekturbureau in Zürich. (547)

Eisenbetontechniker, tüchtiger Zeichner, für Ingenieurbureau im Kanton Bern. (548)

Tiefbautechniker, guter Zeichner, auf Ingenieurbureau in Zürich. (549)